

# 300 Jahre Musikgeschichte

## Huelgas Ensemble begeistert in der St.-Martini-Kirche

**STADTHAGEN.** Einheit in der Vielfalt – so ließe sich die Polyphonie umschreiben, die die acht Sänger des weltbekannten Huelgas Ensemble in der Martini-Kirche Stadthagen zum 700-jährigen Kirchenjubiläum dargeboten haben. Individuell gekleidet, die eigenen Stimmfarben nicht verdeckend und sich doch zu einem atemberaubenden Zusammenklang vereinend: Auf diese Weise brachte das Ensemble dem Publikum gut 300 Jahre europäische Musikgeschichte nahe.

In den eröffnenden Messteilen, passend gewählt zum musikalischen Jahresthema der Jubiläumskonzertreihe in der Martini-Kirche, ließ sich eine Entwicklungslinie gut nachvollziehen. Während in den mittelalterlichen Gesängen aus dem 14. Jahrhundert die Differenzierung der Stimmen aus der Umspielung der Melo-

dien entsteht, zeigte das „Agnus Dei“ aus der Frührenaissance von Alexander Agricola eine in Rhythmus und Melodiebildung sehr eigenständige Behandlung der Stimmen.

Das Publikum erhielt auch Einblick in die musikalische Welt des 16. Jahrhunderts. Von fünf bedeutenden Komponisten der franko-flämischen Epoche waren Messvertonungen, Motetten, Madrigale und Chansons vertreten. Die geistlichen Werke von Gombert und Clement setzen auf vollkommene Gleichberechtigung der Stimmen, die das Huelgas Ensemble mit größter Klarheit, Homogenität und emotionaler Sensibilität vortrug.

Bei den folgenden weltlichen Stücken wechselten die Sänger, die zuvor im Kreis standen, die Aufstellungen. Mal sitzend, wie aus der Tradition des Madrigalsingens

bekannt, oder gemischt sitzend und stehend, ergaben sich raffinierte Klangbilder, die das Wort in den Mittelpunkt stellten. Entweder radikal in Wort- und Affektausdeutung fast bis zur Auflösung geltender musikalischer Regeln (C. de Rore) oder melancholisch-zart der Deklamation der französischen Sprache folgend (C. Le Jeune).

Zu einem gewichtigen Höhepunkt geriet schließlich die Aufführung der „Lamentationen“ zur Karwoche des spanischen Komponisten und Priesters José de Vaquedano. Im Stil der Renaissance kreierte der schon der barocken Zeit angehörende Komponist durch die doppelchörige Besetzung ein Werk von besonderer Dichte und Intensität, dessen dynamische Bandbreite unter der charismatischen Leitung von Paul Van Nevel voll zur Geltung kam. *cr*



Raffinierte Klangbilder entstehen durch die wechselnde Aufstellung der Sänger.

FOTO: PR.